

## König Agrippa I.

König Agrippa I. war ein Enkel von Herodes dem Großen, geboren als Sohn des jüdischen Prinzen Aristobulos und seiner Ehefrau Berenike im Jahre 10 n. Chr. Nach dem Tod seines Großvaters lässt sich seine Mutter Berenike dauerhaft im Zentrum der Macht, in Rom, nieder. So wächst er ebenfalls in der Hauptstadt des Imperiums auf. Durch seine königliche Herkunft war er in der Lage, in Rom Eingang zu finden in die „high-society“ der Weltstadt.

„Agrippa ... bewegte sich unter den hohen Herrn Roms als ein in jeder Hinsicht Gleichrangiger.“<sup>1</sup>

Nach dem Tod seiner Mutter überließ er sich einem großzügigen bis verschwenderischen Lebensstil, wodurch er hohe Schulden anhäufte. Als seine Gläubiger sich nicht mehr beruhigen ließen, musste er schließlich Rom verlassen. Erst dank der finanziellen Hilfe des reichen Juden Tiberius Iulius Alexander<sup>2</sup> konnte er 35/36 n. Chr. wieder nach Rom zurückkehren, wo er weitere Unterstützung von Antonia der Jüngeren<sup>3</sup>, einer engen Freundin seiner verstorbenen Mutter, erhielt.

Kaiser Caligula machte ihn ab 37 n. Chr. zum Tetrarchen von Ituräa<sup>4</sup>, Gaulanitis<sup>5</sup> und der Trachonitis<sup>6</sup>.

Im Jahre 39 war sein Onkel und politischer Nachbar, Herodes Antipas, nach Rom gekommen, um von Kaiser Caligula die Königswürde zu erhalten. Sein Neffe Agrippa aber erhob schwere Vorwürfe gegen ihn und fand bei dem, mit ihm gut freunden Kaiser, offene Ohren. Der Kaiser schickt Herodes ins Exil nach Südgallien. Damit war der Weg frei für Agrippa, um nun auch noch Herr über dessen Besitz in Galiläa zu werden. Hinzu kam noch Peräa<sup>7</sup>.

„Von nun an war Agrippa eine der wichtigsten Figuren der römischen Gesellschaft, in der er größeren Einfluß gewann als jemals ein Jude vor ihm.“<sup>8</sup>

Deutlich wird das möglicherweise im Zusammenhang mit dem Tode des Kaisers Caligula. Das Militär hatte Claudius als neuen Kaiser ausgerufen. Doch gab es im Senat eine massive Tendenz wieder die Republik einzuführen. Agrippa, der zufällig zu dieser Zeit in Rom weilte, vermittelte zwischen den gegnerischen Parteien und erreichte, dass Claudius Kaiser wurde. Dieser dankte es ihm, indem er ihm nun auch noch Judäa und Samaria als Besitz hinzugab. So war Agrippa ab 41 n. Chr. Herr über Gesamtpalästina, womit er das Territorium seines Großvaters wieder hergestellt hatte.

Agrippa war vielleicht der einzige Herodianer, dem wirklich an seinem Volk gelegen war. Bei seiner Ernennung

1 Haim Hillel Ben-Sasson, Geschichte des jüdischen Volkes, München, 1978, S. 316;

2 Tiberius Iulius Alexander (\* vor 10 v. Chr.; † nach 50 n. Chr.) war ein romanisierter Jude aus dem ägyptischen Alexandria. Sein Bruder Philon war der bedeutendste Philosoph des hellenistischen Judentums, sein gleichnamiger Sohn war Präfekt von Judäa (46–48) und Ägypten (68–69). Iulius Alexander war für die Zolleinnahmen des alexandrinischen Hafens zuständig und wurde später Finanzverwalter der Antonia, der Schwägerin des römischen Kaisers Tiberius. Er erwarb sich ein großes Vermögen, das es ihm ermöglichte, Herodes Agrippa finanziell unter die Arme zu greifen und für die Ausstattung des Jerusalemer Tempels zu spenden.

3 Antonia (\* 36 v. Chr.; † 37 n. Chr.), zur Unterscheidung von ihrer gleichnamigen älteren Schwester die Jüngere genannt, war eine Tochter des römischen Politikers Marcus Antonius und der Octavia, der Schwester des Kaisers Augustus. Antonia heiratete Nero Claudius Drusus, den Sohn von Augustus' Frau Livia Drusilla aus früherer Ehe und Bruder des späteren Kaisers Tiberius. Ihre Kinder waren Germanicus, Livilla und der Kaiser Claudius. Sie war die Großmutter Caligulas und Agrippinas der Jüngeren und die Urgroßmutter Neros. Nach dem Tod ihres Ehemanns im Jahr 9 v. Chr. heiratete Antonia nicht wieder. Eng befreundet war sie mit Berenike, der Enkelin des jüdischen Königs Herodes des Großen. Sie unterstützte aufgrund dieser freundschaftlichen Bindung nach dem Tode Berenikes sogar deren Sohn, Agrippa I., den späteren König von Judäa, mit erheblichen Geldbeträgen und rettete den verschwenderischen Prinzen dadurch vor dem Bankrott. Im Jahr 31 deckte sie eine Verschwörung des Prätorianerpräfekten Lucius Aelius Seianus auf, an der auch ihre Tochter Livilla beteiligt war. Dies führte zu Seianus' Sturz und zu Livillas Tod. Claudius – ihre größte Enttäuschung (sie soll ihn als „Monster“ bezeichnet haben) – war das einzige ihrer Kinder, das sie überlebte. Im Jahr 37 beging sie auf Befehl des neuen Kaisers Caligula – ihres Enkels – Suizid.

4 Ituräa bezeichnete in der Antike eine Landschaft im Norden Palästinas. Sie umfasste den Libanon, den Antilibanon und die zwischen diesen liegende Ebene von Massyas, der heutigen Bekaa-Ebene.

5 Die heutigen Golanhöhen.

6 Eine Region südöstlich von Damaskus auf Bostra hin.

7 Die Region jenseits des Jordan, etwa von der Stadt Pella bis in die Mitte des Toten Meeres.

8 Haim Hillel Ben-Sasson, a.a.O., S. 316;

zum König stiftete er die goldene Kette, die der Kaiser ihm, als Zeichen seiner neuen Würde überreicht hatte, dem Tempel in Jerusalem, was in der Öffentlichkeit sehr wohl registriert wurde. Gegen seine Gegner unternahm er keine gewalttätigen Schritte, sondern versuchte zu argumentieren und zu überzeugen und versöhnlich zu stimmen. Die Juden in seinem Volk achteten ihn sehr. Den Nichtjuden aber war er suspekt.

König Agrippas Versuch, nach der Wiederherstellung des Königreiches Judäa die Stadtmauern von Jerusalem ausbauen und verstärken zu lassen, wurde von dem neu ernannten römischen Statthalter von Syrien, Vibius Marsus<sup>9</sup>, nach Rom gemeldet und auf Befehl des Kaisers gestoppt. Außenpolitisch suchte Agrippa das gute Einvernehmen mit seinen regionalen Nachbarn. Wohl 42 n. Chr. versammelte er in Tiberias, der Hauptstadt der früheren Tetrarchie des Herodes Antipas, in der er sich zumeist aufhielt, die anderen von Rom abhängigen Klientelkönige der Region um sich. Als Teilnehmer kamen dabei zusammen: sein Bruder Herodes von Chalkis, Polemon II. von Pontos<sup>10</sup>, Kotys von Kleinarmenien<sup>11</sup>, Antiochos IV. von Kommagene<sup>12</sup> und Sampsigeramos von Emesa<sup>13</sup>, der Schwiegervater seines Bruders Aristobulos. Der anscheinend zu dieser Konferenz nicht eingeladene, aber noch während des Königstreffens in Tiberias überraschend erschienene Marsus empfand die guten Beziehungen so vieler Fürsten als nicht im Interesse Roms liegend und sandte Boten an die königlichen Gäste, um sie zur Rückkehr in ihre Heimat auffordern zu lassen. Dieses undiplomatische Verhalten musste der Gastgeber Agrippa als Affront empfinden. Sein Verhältnis zu Marsus wurde durch den Vorfall nachhaltig getrübt und Agrippa bat den Kaiser brieflich mehrmals – allerdings ohne Erfolg – darum, an Marsus' Stelle einen neuen syrischen Statthalter zu entsenden.

Innenpolitisch versuchte er durch strenge Ausrichtung an den jüdischen Gesetzen die einflussreichen konservativen Kreise des Judentums auf seine Seite zu bringen. Aus diesem Grund zettelte er wohl auch eine Verfolgung der jungen christlichen Gemeinde Jerusalems an, in deren Verlauf der Apostel Jakobus der Ältere (einer der beiden Söhne des Zebedäus) ermordet wurde und Simon Petrus in Gefangenschaft geriet:

"Um jene Zeit ließ der König Herodes einige aus der Gemeinde verhaften und misshandeln. Jakobus, den Bruder des Johannes, ließ er mit dem Schwert hinrichten. Als er sah, dass es den Juden gefiel, ließ er auch Petrus festnehmen. Das geschah in den Tagen der Ungesäuerten Brote. Er nahm ihn also fest und warf ihn ins Gefängnis. Die Bewachung übertrug er vier Abteilungen von je vier Soldaten. Er beabsichtigte, ihn nach dem Paschafest dem Volk vorführen zu lassen." (Apg 12,1-4)

In Cäsarea Maritima begegnet er Paulus:

"Einige Tage später trafen König Agrippa und Berenike in Cäsarea ein, um Festus ihre Aufwartung zu machen. Sie blieben mehrere Tage dort. Da trug Festus dem König den Fall des Paulus vor und sagte: Von Felix ist ein Mann als Gefangener zurückgelassen worden, gegen den die Hohenpriester und die Ältesten der Juden, als ich in Jerusalem war, vorstellig wurden. Sie forderten seine Verurteilung, ich aber erwiderte ihnen, es sei bei den Römern nicht üblich, einen Menschen auszuliefern, bevor nicht der Angeklagte den Anklägern gegenübergestellt sei und Gelegenheit erhalten habe, sich gegen die Anschuldigungen zu verteidigen. Als sie dann zusammen hierher kamen, setzte ich mich gleich am nächsten Tag auf den Richterstuhl und ließ den Mann vorführen. Bei der Gegenüberstellung brachten die Kläger keine Anklage wegen solcher Verbrechen vor, die ich vermutet hatte; sie führten nur einige Streitfragen gegen ihn ins Feld, die ihre Religion und einen gewissen Jesus betreffen, der gestorben ist, von dem Paulus aber behauptet, er lebe. Da ich mich auf die Untersuchung dieser Dinge nicht verstand, fragte ich, ob er nach Jerusalem gehen wolle, um sich dort deswegen richten zu lassen. Paulus jedoch legte Berufung ein; er wollte bis zur Entscheidung der kaiserlichen Majestät in Haft bleiben. Daher gab ich Befehl, ihn in Haft zu halten, bis ich ihn zum Kaiser schicken kann. Da sagte Agrippa zu Festus: Ich würde den Mann gern selbst hören. Morgen, antwortete er, sollst du ihn hören. So kamen am folgenden Tag Agrippa und Berenike mit großem Gepränge und betraten die Empfangshalle, zusammen mit den Obersten und den vornehmsten Männern

---

9 Gaius Vibius Marsus war Statthalter von Syria (42–44 n. Chr.). Diese Provinz war ihm ja durch seine frühere Begleitung des Germanicus auf dessen Asienreise vertraut und hier setzte er nachdrücklich den römischen Einfluss durch. Nach dem Tod des Agrippa I. (44 n. Chr.) soll Claudius angeblich zu dessen Ehrung den Vibius Marsus durch Gaius Cassius Longinus ersetzt haben.

10 Pontos ist eine historische Landschaft an der kleinasiatischen Südküste des Schwarzen Meeres im Nordosten Kappadokiens.

11 Östlicher Nachbar von Pontos.

12 Gebiet nördlich des heutigen Syriens.

13 = Homs;

der Stadt. Auf Befehl des Festus wurde Paulus vorgeführt, und Festus sagte: König Agrippa und all ihr Männer, die ihr hier bei uns seid! Da seht ihr den Mann, dessentwegen mich alle Juden in Jerusalem und auch hier bestürmt haben mit ihrem Geschrei, er dürfe nicht länger am Leben bleiben. Ich aber konnte bei ihm nichts feststellen, worauf die Todesstrafe steht. Da er jedoch selbst an die kaiserliche Majestät appelliert hat, habe ich beschlossen, ihn hinzuschicken. Etwas Genaueres über ihn weiß ich meinem Herrn allerdings nicht zu schreiben. Darum habe ich ihn euch und vor allem dir, König Agrippa, vorführen lassen, um nach dem Verhör zu wissen, was ich schreiben kann. Denn es scheint mir unsinnig, einen Gefangenen zu schicken, ohne anzugeben, was man ihm vorwirft. Da sagte Agrippa zu Paulus: Du hast die Erlaubnis, in eigener Sache zu reden. Paulus erhob die Hand und sagte zu seiner Verteidigung: Ich schätze mich glücklich, König Agrippa, dass ich mich heute vor dir verteidigen darf wegen all der Dinge, die mir die Juden vorwerfen, besonders, da du ein Kenner aller jüdischen Satzungen und Streitfragen bist. Deshalb bitte ich, mich geduldig anzuhören. Das Leben, das ich seit meiner Jugend bei meinem Volk und in Jerusalem geführt habe, ist allen Juden von Anfang an bekannt. Ich bin ihnen von früher her bekannt, und wenn sie wollen, können sie bezeugen, dass ich nach der strengsten Richtung unserer Religion gelebt habe, nämlich als Pharisäer. Und jetzt stehe ich vor Gericht wegen der Hoffnung auf die Verheißung, die von Gott an unsere Väter ergangen ist. Unser Zwölfstämmevolk hofft, sie zu erlangen, und deshalb dient es Gott unablässig, bei Tag und Nacht. Dieser Hoffnung wegen, König, werde ich von den Juden angeklagt. Warum haltet ihr es für unglaublich, dass Gott Tote auferweckt? Ich selbst meinte, ich müsste den Namen Jesu, des Nazoräers, heftig bekämpfen. Das habe ich in Jerusalem auch getan: Ich ließ mir von den Hohenpriestern Vollmacht geben und sperrte viele der Heiligen ins Gefängnis; und wenn sie hingerichtet werden sollten, stimmte ich dafür. Und in allen Synagogen habe ich oft versucht, sie durch Strafen zur Lästerung zu zwingen; in maßloser Wut habe ich sie sogar bis in Städte außerhalb des Landes verfolgt. So zog ich auch mit der Vollmacht und Erlaubnis der Hohenpriester nach Damaskus. Da sah ich unterwegs, König, mitten am Tag ein Licht, das mich und meine Begleiter vom Himmel her umstrahlte, heller als die Sonne. Wir alle stürzten zu Boden, und ich hörte eine Stimme auf Hebräisch zu mir sagen: Saul, Saul, warum verfolgst du mich? Es wird dir schwer fallen, gegen den Stachel auszuschielen. Ich antwortete: Wer bist du, Herr? Der Herr sagte: Ich bin Jesus, den du verfolgst. Steh auf, stell dich auf deine Füße! Denn ich bin dir erschienen, um dich zum Diener und Zeugen dessen zu erwählen, was du gesehen hast und was ich dir noch zeigen werde. Ich will dich vor dem Volk und den Heiden retten, zu denen ich dich sende, um ihnen die Augen zu öffnen. Denn sie sollen sich von der Finsternis zum Licht und von der Macht des Satans zu Gott bekehren und sollen durch den Glauben an mich die Vergebung der Sünden empfangen und mit den Geheiligten am Erbe teilhaben. Daher, König Agrippa, habe ich mich der himmlischen Erscheinung nicht widersetzt, sondern zuerst denen in Damaskus und in Jerusalem, dann im ganzen Land Judäa und bei den Heiden verkündet, sie sollten umkehren, sich Gott zuwenden und der Umkehr entsprechend handeln. Aus diesem Grund haben mich einige Juden im Tempel ergriffen und versucht, mich umzubringen. Doch ich habe Gottes Hilfe erfahren bis zum heutigen Tag; so stehe ich da als Zeuge für Groß und Klein und sage nichts anderes als das, was nach dem Wort der Propheten und des Mose geschehen soll: dass der Christus leiden müsse und dass er, als erster von den Toten auferstanden, dem Volk und den Heiden ein Licht verkünden werde. Als er sich mit diesen Worten verteidigte, rief Festus laut: Du bist verrückt, Paulus! Das viele Studieren in den (heiligen) Schriften treibt dich zum Wahnsinn. Paulus erwiderte: Ich bin nicht verrückt, erlauchter Festus; was ich sage, ist wahr und vernünftig. Der König versteht sich auf diese Dinge; deshalb spreche ich auch freimütig zu ihm. Ich bin überzeugt, dass ihm nichts davon entgangen ist; das alles hat sich ja nicht in irgendeinem Winkel zugetragen. König Agrippa, glaubst du den Propheten? Ich weiß, du glaubst. Darauf sagte Agrippa zu Paulus: Fast überredest du mich dazu, mich als Christ auszugeben. Paulus antwortete: Ich wünschte mir von Gott, dass früher oder später nicht nur du, sondern alle, die mich heute hören, das werden, was ich bin, freilich ohne diese Fesseln. Da erhoben sich der König und der Statthalter, auch Berenike und alle, die bei ihnen saßen. Sie zogen sich zurück, besprachen sich miteinander und sagten: Dieser Mann tut nichts, worauf Tod oder Haft steht. Und Agrippa sagte zu Festus: Der Mann könnte freigelassen werden, wenn er nicht an den Kaiser appelliert hätte." (Apg 25,13 – 26,32)

Auch über seinen Tod berichtet die Apostelgeschichte:

"Dann zog Herodes von Judäa nach Cäsarea hinab und blieb dort. Er war über die Bewohner von Tyrus und Sidon sehr aufgebracht. Sie kamen gemeinsam zu ihm, gewannen Blastus, den Kämmerer des Königs, für sich und baten um Frieden, weil sie ihre Nahrung aus dem Land des Königs bezogen. Am festgesetzten Tag nahm Herodes im Königsgewand auf der Tribüne Platz und hielt vor ihnen eine feierliche Ansprache. Das Volk aber schrie: Die Stimme eines Gottes, nicht eines Menschen! Im selben Augenblick schlug ihn ein Engel des Herrn, weil er nicht

Gott die Ehre gegeben hatte. Und von Würmern zerfressen, starb er." (Apg 12,19-23)

Interessant, dass auch Flavius Josephus ähnlich berichtet:

„Drei Jahre waren ihm (Herodes Agrippa) jetzt im Besitz von ganz Judäa verflossen, als er sich nach Cäsarea begab, das früher Stratonsturm geheißten hatte. Hier gab er zur Ehre des Kaisers Schauspiele, weil er wusste, dass für dessen Heil gerade ein religiöses Fest begangen wurde; zu diesem versammelte sich eine große Schar von Großen und Mächtigen aus der ganzen Provinz. Am zweiten Tage begab er sich mit Anbruch des Morgens in einem Kleide, das mit wunderbarer Kunst ganz aus Silber gewirkt war, zum Theater. Hier erschien das Silber, das von den ersten Strahlen der Sonne getroffen wurde, in wundervollem Glanze, so dass das Auge sich geblendet und erschauert zurückwenden musste. Zugleich riefen seine Schmeichler von allen Seiten ihm zu, nannten ihn Gott und sagten: >Sei uns gnädig!, wenn wir auch bisher dich als Menschen geachtet haben, so wollen wir doch von nun an etwas Höheres als ein sterbliches Wesen in dir verehren.< Der König machte ihnen darauf keinen Vorwurf und wies ihre gotteslästerliche Schmeichelei nicht zurück; als er aber bald nachher den Blick nach oben wandte, sah er über seinem Haupte den ihm wohlbekanntem Uhu auf einem Stricke sitzen. Er wusste, dass dieser, der ihm früher sein Glück prophezeit hat, ihm jetzt ein schlimmes Unglück anzeigte, und darum empfand er bittere Reue. Nicht lange jedoch, so wurden seine Eingeweide von furchtbaren Schmerzen zerrissen, die gleich mit unerhörter Heftigkeit begannen ... Er ließ sich daher schnell in seine Wohnung bringen, und bald war allenthalben bekannt, dass er in den letzten Zügen liege ... Nachdem er noch fünf Tage die Qual in seinen Eingeweiden ertragen, verschied er endlich im 54. Jahre seines Lebens und im siebten seiner Regierung.“<sup>14</sup>

Als er 44 n. Chr. starb hinterließ er einen Sohn und drei Töchter. Da der Sohn beim Tod des Vaters noch zu jung war, um die Herrschaft zu übernehmen, nahm Rom wieder selbst die Herrschaft ein, womit eine Verschlechterung des Verhältnisses der Juden zu Rom einsetzte.

Stand Dezember 2022

---

14 Josephus, Jüdische Altertümer, XIX.8.2;